Archaeologia historica 3. Zborník príspevkov prednesených na IX. celoštátnej konferencii o problematike archeolického výskumu stredoveku, zameranej na hlavnú tému Typy sídlisk v 10.—13. storočí na území Československa a ich vzájomné vzťahy. Nové Vozokany 2.—7. októbra 1977 (Sammelband von Beiträgen, vorgetragen auf der IX. gesamtstaatlichen Konferenz über die Problematik der archäologischen Erforschung des Mittelalters, ausgerichtet auf das Hauptthema: Siedlungstypen des 10.—13. Jahrhunderts auf dem Gebiet der Tschechoslowakei und ihre gegenseitigen Beziehungen. Nové Vozokany, 2.—7. Oktober 1977).

Verlagsbuchhandlung Blok, Brünn 1978, 418 S., 211 Abb.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlangte die mittelalterliche Archäologie größere Bedeutung, vor allem in den sozialistischen Ländern. Man hoffte da, die wirtschaftlichen Grundlagen der mittelalterlichen „feudalen Gesellschaft“ besser erforschen zu können. Ende der 50er Jahre begann man angesichts des Fehlens schriftlicher Quellen die Reste jener Ansiedlungen und Dörfer archäologisch zu untersuchen, die schon im Mittelalter untergegangen waren. Es versteht sich ganz von selbst, daß im Zuge weiterer Forschungen auch andere Siedlungsagglomerationen mit herangezogen wurden, also Burgstätten und Suburbien. Seit dem Ende der 60er Jahre werden die Forschungsergebnisse auf gesamtstaatlichen Tagungen vorgetragen und die gekürzten Referate nicht immer einheitlich zusammengefaßt. Seit 1976 erscheint jedoch alljährlich ein Zeitschriftenband, in dem in gekürzter Form die Vorträge und Berichte dieser Fachkonferenzen gesammelt vorgelegt werden. *Archaeologia historica* 1 von 1976 berichtete über die 1974 in Brünn abgehaltene Tagung, in der die landwirtschaftliche Produktion des 11.—15. Jahrhunderts in der Tschechoslowakei im Lichte der materiellen Quellen erörtert wurde, der 1977 erschienene 2. Band behandelte die Rückwirkungen des Feudalismus in der materiellen Dorfkultur des 13.—15. Jahrhunderts, die die gesamtstaatliche Konferenz im September 1976 in Nikolsburg zum Gegenstand hatte. Wir wollen und können uns mit diesen letzten Themen nicht weiter befassen, weil sachliche und methodische Auffassungen uns die Dinge etwas anders sehen lassen; an dem vorliegenden Band, den das Archäologische Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Neutra und der Museumsverein in Brünn herausgebracht haben, möchten wir nicht vorbeigehen.

Für den fast ausschließlich auf abstrakte Worte angewiesenen Historiker ist es stets ein Gewinn, auf greifbare Denkmäler und Funde zurückgreifen zu können. Die historische Archäologie bietet zwar gewöhnlich nicht das, was den Historiker vor allem interessiert, aber oft genügen bereits einige Tatbestände, den Gedankenflug zu beeinflussen und in die rechten Bahnen zu lenken. In diesem 3. Band der *Archaeologia historica* bemühen sich 40 Fachleute in 39 mehr oder weniger anschaulichen Aufsätzen, die jeweils mit einer deutschen Zusammenfassung versehen sind, zu zeigen, was ihre Fachrichtung bisher zur Aufhellung des ältermittelalterlichen Siedlungswesens in der Tschechoslowakei beigetragen hat. Es ist natürlich nicht möglich, auf alle diese Beiträge hinzuweisen, zumal nicht alle das gleiche Gewicht haben, aber eine ganze Reihe verdient Beachtung. Da ist in erster Linie die „Liquidation der alten Bergstadt Brüx“ (Most) zu nennen, weil das Braunkohlenflöz, auf dem die Stadt liegt, in den kommenden Jahren abgebaut werden soll. Zuvor aber soll das Areal archäologisch untersucht werden, doch bleibt beim vorherrschenden Arbeitstempo kaum Zeit, die Grabungsergebnisse übersichtlich zu ordnen und auszuwerten. Daher ist die Fachwelt fürs erste schon für gelegentliche Mitteilungen dankbar, so in den *Archeologický rozhledy* 27 (1975) 262—270, 651—672, in der Ausstellung: *Archeologický výzkum města Mostu 1970/1975* (Die archäologische Untersuchung in der Stadt Brüx 1970—1975), zu der eine illustrierte Broschüre von 40 Seiten erschien, der 12 Seiten einer deutschen Zusammenfassung beigefügt sind. Zum Charakter der Bebauung des mittelalterlichen Brüx äußerten sich *J. Klápště* und *T. Velimský* in dem als internen Druck des Archäologischen Institutes ČSAV in Prag erschienenen Buch: *Středověká archeologie a studium počátků měst* (Die mittelalterliche Archäologie und das Studium der Anfänge der Städte). Prag 1977, S. 77—89. Der vorliegende Band enthält 2 Berichte. Die beiden eben genannten Autoren veröffentlichen aus Brüx Grubenhäuser des 13. Jahrhunderts (S. 121—129 m. 3 Abb.) und *J. Muk* liefert anhand der Arbeiten in Brüx einen Beitrag zur Geschichte des städtischen Hauses (S. 165—169 m. 5 Abb.). Interesse dürfte auch der Rekonstruktionsversuch der mittelalterlichen Befestigung der Stadt Elbogen (Loket) finden, über den *F. Kasička* und *B. Nechvátal* (S. 107—114 m. 7 Abb.) schreiben. Neue Erkenntnisse über die Befestigung der Prager Altstadt vermittelt der Beitrag von *V. Piša* (S. 217—229 m. 5 Abb.). Beachtung verdient auch die gedrängte Übersicht *P. Sommers*: Böhmisches Klöster des 10.—13. Jahrhunderts im Lichte der archäologischen Forschung (S. 337—345) und der kurze Bericht *K. Reichertová*s über ihre Grabungen im einstigen slawischen Kloster Sazawa (S. 255—262 m. 5 Abb.). Schließlich sei noch auf den anregenden Aufsatz *Zd. Smtánkas* hingewiesen, der die Ausgestaltung des böhmischen Dorfes zur Zeit des Entstehens städtischer Agglomerationen zum Gegenstand hat (S. 325—330).

Einigen Raum nehmen auch die Arbeiten über Mähren ein, doch können hier nur die wesentlichsten genannt werden. *P. Kouřil* befaßt sich mit der Anlage der Burgen Koslau, Kufstein und Rabstein an der mittleren Iglawa (S. 131—145 m. 13 Abb.) und *V. Nekuda* betrachtet die Entwicklung bäuerlicher Siedlungen des 10.—13. Jahrhunderts in Mähren nach den Bodenfunden (S. 171—182 m. 4 Abb.). Aufschlußreicher ist der Beitrag *B. Novotný*s, der das přemyslidische „castrum Spigitnev“ aus dem 11.—12. Jahrhundert untersucht und nach archäologischen und

schriftlichen Quellen das dazugehörnde Gebiet zu bestimmen sucht (S. 183—215 m. 26 Abb.). Mit bemerkenswerten Arbeiten ist auch die Slowakei vertreten. Einen guten Überblick vermittelt da *A. Ruttkay*: Die letzten Arbeitsergebnisse mittelalterlicher Archäologie in der Slowakei und die Problematik der Siedlungskontinuität im 9.—13. Jahrhundert (S. 269—281), auch sei auf den schönen Beitrag *St. Tóthovás*: Ergebnisse der archäologischen Untersuchung der Burg Beckow (S. 393—401 m. 9 Abb.) hingewiesen, die in der slowakischen Geschichte bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts eine gewisse Rolle spielte. Weitere Kurzberichte sind entweder zu allgemein gehalten oder so stark von Lehrmeinungen durchdrungen, die wir nicht teilen können, oder sie liegen zu weit abseits unseres Arbeitsgebietes, so daß sie nicht herausgehoben zu werden brauchen.